

Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Bfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Bfg. durch die Post.

No. 48.

Sonnabend den 8. März.

1890.

Eine Ansprache des Kaisers,

welche derselbe am Mittwoch bei dem Mittagessen des brandenburgischen Provinziallandtags gehalten hat, liegt jetzt im „Reichsanzeiger“ im Wortlaut vor. Zwei Stellen der Ansprache sind von besonderem Interesse. Nach dem vorläufigen Bericht sollte der Kaiser gesagt haben, er wisse, daß man ihm aus seinen Reisen einen Vorwurf gemacht habe; dem „Reichsanzeiger“ zufolge sagte der Kaiser: „Bei meinen Reisen habe ich nicht allein den Zweck verfolgt, fremde Länder und Staatseinrichtungen kennen zu lernen und mit den Herrschern benachbarter Reiche freundschaftliche Beziehungen zu pflegen, sondern diese Reisen, die ja vielfach Mißdeutungen ausgelegt waren, haben für mich den hohen Werth gehabt, daß ich entrückt dem Parteigerieche des Tages die heimlichen Ereignisse aus der Ferne beobachtet und in Ruhe einer Prüfung unterziehen konnte. Wer jemals einfach auf hoher See auf der Schiffsbrücke stehend Entscherte in sich selbst gehalten hat, der wird den Werth einer solchen Fahrt nicht verkennen. Manchmal von meinen Landbedienten möchte ich wünschen, solche Stunden zu erleben, in denen der Mensch sich Rechenschaft ablegen kann über das, was er erstrebt und was er geleistet hat. Da kann man geheilt werden von Selbstüberhöhung und das thut uns Allen noth.“

Nachdem der Kaiser darauf hingewiesen, daß es seine vornehmste Sorge gewesen sei, sich eingehender um das Wohl der unteren Klassen seiner Unterthanen zu kümmern, fuhr er fort: „Die Erfolge der Beratungen des Staatsraths, welche hoffentlich bald in gesetzlicher Form für unser Vaterland nutzbringend wirken werden, verbanke ich nicht zum Mindesten der treuen und aufopfernden Mithilfe brandenburgischer Männer.“

Nach einem Hinweis auf die Bestrebungen Kaiser Wilhelms I. sagte der Kaiser weiter: „Ich gedenke nach Kräften mit dem (von Gott mir anvertrauten) Pflande so zu wirtschaften, daß ich noch manches andere hoffentlich werde dazulegen können. Diejenigen, welche mir dabei behilflich sein wollen, sind mir von Herzen willkommen, wer sie auch seien, diejenigen jedoch, welche sich mir bei dieser Arbeit entgegenstellen, jerschmectere ich.“

Die „Volkzeitg.“ bemerkt dazu: Nach alledem können wir nur einfach wiederholen, daß, wenn der Kaiser den Widerstand der Bureaucratie und der Großindustriellen gegen eine durchgreifende Arbeiterschutzgesetzgebung brechen will, Niemand diese Bemühungen ehrlicher und loyaler unterstützen wird, als die Demokratie.

Politische Uebersicht.

Die Kartellpresse ist bemüht, möglichst weitgehende Mehrforderungen für Militärausgaben im neuen Reichstage anzufordern und freut sich im Voraus über die Verlegenheit, welche damit der freisinnigen Partei bereitet würde. Unser Ansicht nach wird die Militärverwaltung sich jetzt so wenig wie früher durch die Erörterungen sogenannter Sachverständigen bestimmen lassen, Forderungen zu stellen, welche auch nach ihrer Ansicht nicht dringlich sind. Die Freisinnigen aber werden jetzt wie früher sachlich und unbefangenen prüfen, inwiefern die dem Reichstage zugehenden Vorlagen gerechtfertigt sind. Die „Post“ kündigt heute eine Vorlage betr. die Organisation und Stärke der Feldartillerie an, für welche sie schon seit Jahren schwärmte. Die „Hamb. Nachr.“ fabeln wieder einmal davon, daß Deutschland in Gefahr sehe, von seinen Nachbarn militärisch überflügelt zu werden. Dabei muß man sich nur erinnern, daß in der letzten Session des Reichstages selbst Redner der Kartellmehrheit demjenigen von den freiwillig Offiziellen verspotteten Gebanken Ausdruck gegeben haben, daß auch bei der Erhöhung der Militärausgaben auf die finanzielle Leistungsfähigkeit der Nation Rücksicht genommen werden müsse. Vielleicht weiß Herr von Bennigsen darüber Auskunft zu geben.

Die „Nat. Corr.“ hat jetzt ausgerechnet, daß in dem neuen Reichstage eine konservative-klerikale Majorität nicht vorhanden sei. Natürlich ist diese Rechnung falsch, sobald die Regierung eine konservative Majorität für sich will. Jedenfalls aber beweist die Freude der „Nat. Corr.“, daß die Nationalliberalen sich getäuscht haben, als sie versicherten, daß nur die Wahl nationalliberaler Abgeordneten die Wiederkehr der konservativ-klerikalen Majorität unmöglich machen könne. Die Konservativen die zur Bildung dieser Majorität unentbehrlich sind, sind mit Hilfe der nationalliberalen Stimmen gemählt worden.

Nach Londoner Meldungen sollen die internationale Arbeiterschutzkonferenz nicht am 15. März, sondern erst am 18. April zusammenzutreten.

Bezüglich der Berliner Konferenz erklärte am Donnerstag der österreichische Handelsminister Bacquedem im Abgeordnetenhaus, die österreichische Regierung habe auf die diebzehnjährige Berliner Anfrage mit dem Ausdruck der Bereitschaft zur Theilnahme und zum Eintritt in die Beratung der betreffenden Fragen geantwortet. — Zum Delegirten Dänemarks auf der Berliner Arbeiterschutz-Konferenz ist der Geheim Rathstrath Bankdirector Vietgen ernannt. Ferner sind dazu der Fabrikdirector Dr. Topsoe und der Director Bramsen designirt.

Der Ausgleich in Böhmen bewegt sich bisher in richtigem Gleise, obwohl die tschechischen Zeitungen durch allerlei gegenheilige Meldungen ihrem geringen Vergnügen an dem Werke von Zeit zu Zeit Ausdruck geben. So hat die Meldung, daß der Ausgleichslandtag bis zum Herbst vertagt werden soll, nicht Befriedigung gefunden. Die Schwierigkeiten der nationalen Abgrenzung werden von der „Bohemia“ auf ein bescheidenes Maas zurückgeführt, indem sie hervorhebt, daß von den 7000 Ortsgemeinden Böhmens nur 271 in Frage kommen, davon 143 zweifellos deutsche in tschechischen Bezirken und 95 zweifellos tschechische in deutschen Bezirken, sodas eigentlich nur 33 gemischte Gemeinden übrig bleiben, und es werde nicht gar so schwer sein festzustellen, daß in 21 dieser Gemeinden die deutsche, in 12 Gemeinden die tschechische Bevölkerung überwiegend sei.

Uebereinstimmenden Meldungen über „Neuen Freien Presse“ und der „Presse“ aus Pest zufolge sind im ungarischen Ministerrath die Meinungsverhältnisse betreffs des Incolatsgesetzes entstanden. Der nachmittags unter Vorsitz des Kaisers stattgefundene Ministerrath hat resultatlos geendet, indem der Ministerpräsident Tisza auf seinem Standpunkte verharret. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge lagen zwei abweichende Entwürfe des Incolatsgesetzes vor, einer von Tisza, der andere v. Szilaghy eingebracht. Die Minister fanden auf dem Standpunkte Szilaghy's. Falls der Entwurf Tisza's abgelehnt wird, bezeichnet man Szapary als Nachfolger desselben. Nach der „Presse“ werde Tisza am Freitag vom Kaiser empfangen, worauf die Entscheidung erfolge.

Die Donnerstagsitzung der französischen Deputirtenkammer, auf welche sich das Interesse aller gerichtet hatte, begann mit der Interpellation Laur, welcher es der Regierung zum Vorwurf macht, die Einladung der Berliner Konferenz angenommen zu haben. Der Sozialist Antide Boyer stellte die Forderung, man solle zur Konferenz Arbeiter entsenden. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Spuller, gab sodann Aufklärungen im Sinne der bereits mitgetheilten Note; hinsichtlich der Auswahl der nach Berlin zu entsendenden Delegirten sagte er, es sei nothwendig, Männer zu schicken, welche mit den Arbeiterfragen vertraut wären, und welche sich eingehender mit den beinahe gahlosen Fragen beschäftigen hätten, welche dieses schwierige Problem aufwürfe; Männer, welche nach Berlin die richtige Fürsorge für die Freiheit der Arbeit und das Wohl der Arbeiter mitnähmen;

ferner sei es nöthig, den Rahmen der Konferenz nicht allzu sehr zu erweitern. Das wieder stolz und stark gewordene Frankreich werde in Berlin die Stimme der Vernunft, der Menschlichkeit, der Civilisation und des Fortschritts zur Geltung zu bringen suchen. (Lebhafte Beifall.) Die vom Minister Spuller geforderte einfache Tagesordnung wurde mit 480 gegen 4 Stimmen angenommen.

Das russische Ministercomitee hat, wie verschiedene Petersburger Blätter melden, den Bau einer strategischen Eisenbahn von Tulum nach Bindau (Kurland) auf Kosten der Krone genehmigt und der Errichtung eines Handelshafens in Bindau zugestimmt. — Mehrere Rikshikaner sind nach Meldung verschiedener Blätter am Mittwoch in der Nähe des Antischkow Palastes verhaftet worden, woselbst der Zar und die kaiserliche Familie gegenwärtig wohnen.

Die italienische Kammer nahm am Donnerstag nach der Besprechung der afrikanischen Politik des Cabinetes und den Erklärungen Crispien einen Antrag Garibaldi's und Genossen an, wonach die Kammer die Richtung und einsichtsvolle Leitung der afrikanischen Politik der Regierung billigt und zur Tagesordnung übergeht.

Der Correspondent des „Standard“ ist von Seiten des Ex-Kaisers von Brasilien, Dom Pedro, autorisirt worden, zu erklären, daß letzterer nicht beschloffen habe, auf die Krone Brasiliens zu verzichten. Selbst wenn er solches vorläge, wäre es nutzlos, ein diebzehnjähriges Schreiben nach Rio zu senden, ehe die Nationalversammlung im November zusammentritt. Dom Pedro wolle die weitere Entwicklung der Dinge abwarten und habe noch nicht alle Hoffnung aufgegeben, eines Tages nach Brasilien zurückzukehren zu werden. Bei Beginn des Sommers wird er wahrscheinlich seinen Wohnsitz in Grassa oder einem anderen Gebirgsorte der Umgebung aufschlagen.

Aus Konstantinopel meldet man der „Krz.-Ztg.“: Die Hofseite beabsichtigt nicht, einen Initiativschritt zur Anerkennung des Fürsten Ferdinand zu unternehmen. Die Aufnahme des offiziellen Verkehrs mit Bulgarien, welche der Anerkennung gleichkommt, wird jedoch befristet.

Ueber ein neues überseeisches Colonisationsunternehmen, welches anscheinend von der Deutschen Colonialgesellschaft ausgeht, bringt der „Newyork Herald“ folgende Mittheilung aus Chicago: Von Louis Hüller, der Wanderbildner Mexiko's, ist auf der Durchreise nach Deutschland in Chicago angekommen und wird am Sonnabend nach Berlin abreisen, um endgiltige Verträge mit der deutschen Regierung und mit deutschen Syndikaten wegen der Colonisirung großer Landstrecken im Staate Chihuahua durch deutsche Auswanderer abzuschließen. An der Spitze der deutschen Syndikate steht Fürst Hohenlohe. Hüller erklärt, er habe die Vorverträge bereits vor einigen Monaten abgeschlossen; er habe ferner nicht nur gefunden, daß deutsche Kapitalisten Vertrauen in die Zustände und die Entwicklung der natürlichen Reichthümer Mexiko's hätten, sondern er habe auch die deutsche Regierung bereit gefunden, ein Darlehen von 30 Millionen Dollars zur Subventionirung der Eisenbahnen zu gewähren.

Der Präsident der nordamerikanischen Union wird demnächst eine Proclamation erlassen, wodurch das Behring'sche Meer allen verschlossen wird, die keine Berechtigung zur Erlegung von Pelzthieren haben.

Nach einem in Paris eingegangenen offiziellen telegraphischen Bericht haben die Truppen des Königs von Dahomey am Mittwoch morgen die französischen Posten nördlich von Kotonu wieder angegriffen. Dieselben wurden mit einem Verluste von ungefähr 400, unter denen sich mehrere Amazonen befanden, zurückgeschlagen. Auf französischer Seite sind 8 eingeborene Schützen und ein französischer Kanonier getödtet und eine gleiche Anzahl verwundet.

worden. Sechs Europäer waren trotz der Warnung des französischen Gouverneurs Bayol in der Stadt Bydab zurückgeblieben, wo sie sich in Sicherheit glaubten. Dieselben wurden durch Verath der Truppen von Dahomey überliefert und in Gefangenschaft abgeführt.

Deutschland.

Berlin, 7. März. Der Kaiser besuchte am Mittwoch Nachmittag gelegentlich einer Spazierfahrt die Professoren Setter und Calandrelli. Gestern Vormittag ließ sich Se. Maj. Vortrag halten, empfing hierauf den Staatssecretär des Staatsrathes Dr. Boffe und nachmittags den Präsidenten der General-Intendantur der großherzogl. bairischen Civilisten, von Regenauer. — Die Kaiserin Friedrich besuchte vorgestern Nachmittag das königliche Museum. — Der Großherzog sowie der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar trafen heute Abend zum Besuch bei den Majestäten hier ein. — Prinz Heinrich von Preußen beabsichtigt, wie italienische Blätter melden, von Neapel aus auch einen mehrtägigen Ausflug nach Pompeji zu unternehmen. Ende der vorigen Woche tratete der Prinz dem Generaldirector des Arsenals in Neapel, Contre-Admiral Aton, einen Besuch ab. — (Der Handelsminister Berlepsch) soll nunmehr beauftragt sein, auf der Basis der gutachtlichen Resolutionen des Staatsrathes Gesetzentwürfe auszuarbeiten, die als Anträge Preußens an den Bundesrath gelangen, und sodann zur Beschlussfassung dem Reichstage unterbreitet werden sollen. Wie das „Berl. Ztg.“ erfährt, lebten sich die Resolutionen des Staatsrathes an die Beschlüsse des Reichstags in Sachen der Arbeiterschutzgesetzgebung an, insbesondere werden bis zur Einführung eines erhöhten Arbeiterschutzes mit Rücksicht auf den derzeitigen Stand der Gesetzgebung Uebergangsbekimmungen getroffen. Als solches vorbereitendes Stadium darf auch die Errichtung von Arbeiterausschüssen erachtet werden, die vom Staatsrath nicht als obligatorisch begutachtet, sondern der freien Initiative überlassen wurden.

— (Daß das Sozialistengesetz fallen gelassen werden soll.) bekündigt jetzt auch die „Volkz.“. Danach hat der Kaiser im Staatsrath, wie auch wir bereits mitgetheilt, die schärfsten Forderungen in Betreff des Arbeiterschutzes gestellt, ist aber dabei auf Widerstand gestoßen. „Er hat sich auch durchaus gegen das Sozialistengesetz in jeder Form erklärt; er meint, mit der Sozialdemokratie allein fertig zu werden, hat aber selbst erklärt, daß er dabei nicht an Gewaltmittel, sondern an weitgehendes Entgegenkommen denkt — welches jetzt Bismarck hindern will.“ Das dürfte, mit Ausnahme der Schlussbemerkung, den Thatsachen entsprechen. Wenn Herr Bismarck vorläufig im Amte bleibt, was freilich nach den neuesten Nachrichten wieder fraglich ist, so bekundet er damit auch, daß er versuchen will, sich den weitergehenden Forderungen des Kaisers anzubequemen.

— (Unnötige Sorgen.) Der „Königsb. Allg. Ztg.“ zufolge hat bei den Verhandlungen des Staatsrathes Herr v. Lewegow erklärt, daß er nicht geneigt sei, im neuen Reichstage die Wahl zum Präsidenten anzunehmen. Es sei dies aus der Empörung über die Art und Weise heraus gesehen, wie mit dem Kartell auch die Konfessionen von dem Antikartell im Wahlkampfe verleumdet wurden. Nachdem die konfessionelle Presse die Ansicht ausgesprochen hat, der Reichstag bedürfe eines konfessionellen Präsidenten, als einer unabhängigen Platte, wäre es wohl besser, Herrn v. Lewegow durch das Angebot der Präsidentenstelle nicht erst in Verlegenheit zu setzen.

— (Bezüglich des preussischen Nachtragsrats über Aufbesserung der Beamtengehälter) sind, wie der Nat.-Ztg. berichtet wird, die commissionarischen Beratungen beendet, diese haben zur Feststellung der grundsätzlichen Bestimmungen geführt, so daß die noch zu erledigenden Vorarbeiten bald erledigt werden können. Es sind frühere Vorschläge über die Gehaltsverbesserungen der Beamten bei den jetzigen Erörterungen nicht unbeachtet geblieben. Auch für das System der Gehaltsaufbesserungen der Reichsbeamten werden die jetzt festgelegenen preussischen Beratungen bzw. die bevorstehenden des Landtages maßgebend sein. Im Reichshofamt ist man mit der Vorbereitung der betreffenden Maßregeln beschäftigt.

— (Walbersee-Artikel) beginnt die „Kreuzzeitung“ zu veröffentlichen. Während die Walbersee-Artikel der „Post“, insbesondere der „Nordb. Allg. Ztg.“, im Sommer v. J. sich gegen den Grafen Walbersee richteten, indem sie denselben eine ungehörige Beeinflussung der äußeren Politik vorwarfen, sind die Walbersee-Artikel der „Kreuzzeitung“ offenbar dazu bestimmt, den General als Reichskanzler zu empfehlen, indem sie

sich darzulegen bemühen, daß äußere Politik und Kriegführung im engeren Zusammenhang miteinander stehen müßten. Staatsleitung und Heeresführung berühren sich auf dem Felde der äußeren Politik, während die Heeresverwaltung andererseits mit den innern Zuständen des Staatswesens zu rechnen und mit ihnen Fühlung zu behalten habe. Die „Kreuzzeitung“ versucht ihrer Empfehlung des Grafen Walbersee zum Reichskanzler zunächst mit allerlei Belägen über den Zusammenhang zwischen Diplomatie und Kriegführung aus den letzten Kriegen Nachdruck zu geben. Aber gerade diese letzten Kriege sind politisch erfolgreich geführt worden, ohne daß ein General die Leitung der auswärtigen Politik besaß. Im Uebrigen ist der Krieg ein Ausnahmezustand und wird es hoffentlich bleiben. Auf das ausschließliche Interesse der Kriegführung kann das gesammte Staatsleben nicht zugeschnitten werden.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 5. März 1890.) In Erledigung der Tages-Ordnung folgt: Erste Beratung des Antrages Jelle—Sangerhausen (Hr.), wonach die Städteordnung für die östlichen Provinzen einen Zusatz erhalten soll, daß bei großer Unthätigkeit der Wählerwahl in den Wahlbezirken eine anderweitige Regelung der letzteren stattfinden soll. — Abg. Jelle (Hr.) beantragt commissionarische Beratung durch die am 7. März/Abend zu verfassende Gemeinbe-Commission. — Abg. Graf Clairon d'Haussonville (son.) ist Gegner der Vorlage, mit deren commissionarischer Beratung aber einverstanden. — Abg. Dr. Krause (nl.) und v. Derg. (Füterbogl. freisohn.) erklären sich für den Antrag, der nach einem Schlüsselwort des Abgeordneten Dr. Sangerhausen (heutig.) an die von Jelle beantragte Commission verwiesen wird. — Es folgt der Antrag Conrad-Blech (Hr.) auf Annahme eines Gesetzesentwurfs betr. den Schutz der Landwirtschaft gegen Wildschäden in erster Lesung. — Der Antragsteller begründet die Vorlage als ein himmelschreiendes Unrecht, das gegen die kleinen Grundbesitzer geht, von denen manche durch den Wildschaden zu Grunde gerichtet werden, während große Besitzer und Jagdliebhaber ihr Wild auf den Acker armer Leute loslassen. Die Regierung sollte mitthelfen, dieser Ungerechtigkeit ein Ende zu machen. — Abg. Brandenburg (Hr.) ist im Prinzip mit der Vorlage einverstanden; hat aber juristische Bedenken. In jedem Falle muß der Grundbesitz der preussischen Jagdordnung beseitigt werden, wonach ein Erfolg für Wildschäden nicht gewährt wird. Dieser Satz steht im Widerspruch mit dem Rechtsbewußtsein der Bevölkerung und führt den Klassenhaß.

— Abg. Dr. Wegmannsberger (Hr.): Die Fortführung der Vorlage führt eine längst schon eingetretene Lücke in der Gesetzgebung aus. Wenn bei Beratung einer solchen Vorlage der Regierungsrath leer ist, wie heute, dann kann man wohl sagen: Nil admirari! (Der Präsident theilt mit, daß ihm vom Landwirtschafts-Minister die Mittheilung zugewandt ist, daß derselbe wegen Unwohlseins an das Zimmer gefesselt sei.) — Abg. Papendick (Hr.) ist für den Antrag, während aber eine anderweitige Regelung der Entschädigungs-Berichtigung; namentlich würde sich die Bildung von Wald-Gesellschaften empfehlen. — Abgeord. Schröder (Hr.) ist auch mit der Vorlage einverstanden.

— Abg. Schr. v. Waderbarth-Anderte (son.) beantragt Verweisung an eine Commission von 14 Mitgliedern. Die Fälle, wo Wildschäden nicht ersetzt werden können, immer nur zu den Ausnahmen und es kommt hierbei namentlich der Fiskus in Betracht. — Abgeord. Franczen-Tornen (nl.) erörtert die Nothwendigkeit eines Wildschadengesetzes, hat aber gegen die Vorlage einige Bedenken, wünscht aber das Aufstehenkommen eines Gesetzes. Je länger man damit wartet, desto wichtiger würden die Forderungen werden. — Abg. v. Nathusius (Hr.) anerkennt die Berechtigung der Vorlage; dieselbe ist ganz gut; doch werde bei der Schilderung angerichteter Wildschäden oft übertrieben; viele Leute laufen nur Grundstücke, die in Folge ihrer Lage einen Anspruch auf Wildschadenersatz besitzen. — Die Vorlage geht an eine besondere Commission von 14 Mitgliedern. Nächste Sitzung am Freitag 11 Uhr: Kleine Vorlagen und Etat. — Schluß 2 Uhr.

Wahlnachlänge.

(1) Die Provinz Sachsen war im letzten Reichstage durch 6 Konervative (v. Lützelburg-Osterburg-Stendal, Hrgel-Zerichow, v. Bredow-Liebenwerda-Schweinitz, v. Helldorf-Schweinitz-Blütenberg, Landrath Dr. v. Bodenhausen-Bitterfeld-Delitzsch, v. Wedell-Niedorf-Wahlhausen-Langensalza), 5 Freikonservative (Schulz-Salzwedel-Gardelogen, von Diebe-Afcherleben-Kalbe, John-Galbernhart-Döberleben, Leufner-Mansfeld, Nobbe-Gruft), 5 Nationalliberale (Dunigau-Magdeburg, Barye-Wolmirstedt, v. Benda-Wanzleben, Dr. Müller-Sangerhausen, Günther-Naumburg-Weissenfels), 3 Deutschfreisinnige (Dr. Meyer-Halle, Banse-Duerfurt-Merseburg, Verhe-Norrbauern) und 1 Ultramontanen (v. Strombel-Helligenstadt) vertreten. — In neugewählten Reichstage werden als Vertreter der Provinz Sachsen Platz nehmen 3 Konervative (v. Schulenburg-Salzwedel-Gardelogen, Jagow-Osterburg-Stendal, v. Bredow-Liebenwerda-Schweinitz), 2 Freikonservative (Leufner-Mansfeld, Lucius-Erfurt), 4 Nationalliberale (Gosang-Wolmirstedt, Rimau-Döberleben, von Benda-Wanzleben, Günther-Naumburg), 7 Deutschfreisinnige (Wölmer-Zerichow, Dr. Dobner-Blütenberg, Dr. Hirsch-Bitterfeld-Delitzsch, Dr. Krause-Sangerhausen, Banse-Duerfurt-Merseburg, Dr. Schneider-Norrbauern, Dr. Horowitz-Wahlhausen-Langensalza), 1 Ultramontaner (v. Strombel-Helligenstadt), 3 Sozialdemokraten (v. Wolmar-Magdeburg, Heine-Afcherleben, Kumeri-Halle).

(2) Die Zahl der bei den Reichstagswahlen abgegebenen politischen Stimmen hat sich nach Angabe des „Kurier-Poznansti“ seit dem Jahre 1871 bis 1887 von 176 342 auf 219 973 vermehrt; bei den letzten Wahlen hatten dieselben die Zahl von 1/4 Million bereits um rund 3000 überschritten.

(3) Nicht in Schildburg, sondern in Reisch im Wahlkreise Mantei wurde bei der Stichwahl vormittags durch die Dreifache bekannt gemacht: „Heute von 10 Uhr an bis abends 6 Uhr ist Reichstagswahl: Philipp Dittens wird gewählt.“ Während der Wahl wurde nochmals durch dieselbe Schelle bekannt gemacht: „Dittens wird gewählt — Dreesbach nicht.“

(4) Der alte nationalliberale Unfug der groben Wahlbeeinflussung der Arbeiter ist im Wahlfreie Dortmund auch diesmal wieder betrieben worden, obgleich nichts so sehr die Arbeiter in die Arme der Sozialdemokratie getrieben hat, als gerade diese Wahlbeeinflussungen. Dem „Wahlf. Merk.“ wird aus Hörde berichtet: „Seitens einer Anzahl Beamten der Hörder Hütte war den Arbeitern angekündigt worden, es würde genau Liste geführt, ob auch alle zur Wahl gingen. Das war genug. Die Arbeiter wußten jetzt, daß sie nicht zurückbleiben dürften, wollten sie nicht Maßregelungen befürchten. „Zur Aufrechterhaltung der Ordnung“ hatte Herr Bürgermeister Walscher einen Theil des Krieger- und Landwehr-Beiraths in Eib und Pflücht genommen und auf die verschiedenen Wahllokale vertheilt. Diese Reihen hatte nun der einzelne Wähler zuerst zu durchwandern, dann kam er unter die Hände des Beamtenberthes der Hörder Hütte. Mit freundlicher Miene erhielt er den nur einmal zusammengeklappten Wöllerschen Stimmzettel in die Hand und dann ging er mit erhobener Rechte durch die Reihe bis an die Urne, in der der seitens der Wähler des Bezuges und der „Freiheit“ nicht aus den Augen gelassene Zettel endlich verschwand. „Wenn das immer so bleiben soll, dann gibt es in der That keine Gerechtigkeit mehr“, erklärte dem Schreiber dieses heute Morgen jahresinnehmend ein katholischer Arbeiter der Hütte. So ist es gekommen, daß in Hörde ein „glänzendes“ Ergebnis für den Nationalliberalismus errungen ist, und auf der Hörder Hütte hat man es sich sogar nicht verlagern können, heute Morgen in aller Frühe die — eigene Schande durch Wöllersche Art und Weise zum thun. Ähnlich wie in Hörde war auch der Druck in Brackel, Wiede und Aflsen, in deren Gebiet die zur Hörder Hütte gehörigen Zechen „Schleswig“ und „Holslein“ liegen. Auch anderwärts, so theilweise in Dortmund Dorsfeld u. s. w., hat man an den Wahllokalen den Arbeitern gründlich auf die Finger gesehen, andere Werke haben ihren Wunsch und Willen durch öffentliche Anschläge kund gethan.“

Provinz und Umgegend.

a. Naumburg a/S., 4 März. In Weissenfels giebt es immer noch viele Kranke, welche an Typhus darniederliegen und sind deshalb beim Ausmarschieren der Unteroffizierschüler von Weissenfels nach Füterbogl auch noch 5 Kranke (Typhus-Reconvalescenten) nach dem Garnison Lazareth hierselbst überwiesen worden, weil sie noch nicht marcfähig waren. Auch unter den nach dem hiesigen Lazareth überwiesenen Unteroffizierschülern ist bei einigen Typhus aufgetreten, wie wir hören, sogar sehr stark. Es ist bereits ein Todesfall vorgekommen. — Hier besteht außerdem das Gerücht, daß die Unteroffizierschüler nach der Ueberretelung der Jäger nach Colmar in die hiesigen Jäger-Kaserne einquartiert werden sollen, vielleicht nur für einige Monate. — Die Arbeiten zum Ausrüden des 4. Jäger-Bataillons nach Colmar schreiten schnell fort, fast sämtliche Sachen sind schon eingepackt. Mehrere Geschützrouten, welche hauptsächlich mit Jägern zu thun haben, sind angeheft entschlossen, die Reise nach Colmar mitzumachen. — Die verschiedenen Compagnien des Bataillons haben übrigens angehts der Abreise auch schon ihre Abschiedsbälle abgehalten.

R. Halle a. S., 6 März. Mit Herrn Professor Dr. Mikulicz in Königsberg schreiben z. Z. Unerhandlungen wegen Uebernahme der durch den Tod des Herrn Geheimen Medizinalrath Professor Dr. v. Volkmann erledigten chirurgischen Professur an der hiesigen Universität. Professor Dr. Mikulicz gilt als ein tüchtiger Chirurg; er war langjähriger erster Assistent bei Herrn Professor Biltroth in Berlin. — Die Maschinenfabrik Halle'sche Maschinensabrik und Eisengießerei ist in der günstigen Lage, ihren Aktionären für 1889 eine Dividende von 32% gegen 16% im Vorjahre zu gemähren.

— Ein mindestens 2000 Jahre altes Steingrab ist in der Nähe Gardelogens entdeckt worden. Auf der Feldmark, auf welcher der Fund gemacht wurde, hat nachweislich früher ein Dorf unter dem Namen Ribend und etwas südwärts davon ein solches unter dem Namen Esfandberg gestanden, welche beide im 30jährigen Kriege vernichtet sein sollen.

en gros. **Otto Dobkowitz** en detail.

Merseburg, Neumarkt 11.

Engl. Tüllgardinen mit Bandeinfassung, das Meter 33, 38, 40, 45, 50, 60, 75, 90, 105 bis 180 Pf.

Doppelseitige Manila- u. Persia-Gardinen, das Mtr. 23, 25, 27, 30 Pf.

Gelegenheitskauf: 1 Partie ¹³⁰/₁₃₀ Manila-Tischdecken mit Schmir und Quasten, buntfarbig, 1,75 M.



"Des Mannes Tier ist seine Kraft" Johnstons Bovril. Fleischessenz
 ist das vorzüglichste Nahrungsmittel des Jahrhunderts, kräftigend, schmackhaft, billig. Bovril enthält Alles, was als Albumin und Fibrin die Nährkraft des Fleisches bildet, in concentrirter leicht verdautlicher Form, ist Gesunden und Kranken gleich nützlich. Bovril ist das Fleisch selbst. Eine Unze Bovril enthält mehr Nährkraft als 60 Unzen aller bisher bekannten Fleischextracte. Ein einziger Versuch schon genügt um den Werth dieser Fleischessenz zu würdigen und für den Gebrauch beizubehalten.

Hauptversandt bei E. Weidemann, Liebenburg a. Harz.
 Vertreter und Wiederverkäufer gesucht.

Die Erfurter Schuhwaaren-Fabrik
Oelgrube 10. Merseburg Oelgrube 10.

hält stets größtes Lager in Stiefel- und Schuhwaaren aller Art.

Geschäftsprinzip: Kleiner Nutzen, großer Umsatz.

Karl Hesselbarth.

Moritz Schirmer, Merseburg, Burgstr. 16.

empfehlte sein Lager von:

- Woll- u. Baumwoll-Strickgarne,
- Reform-Unterkleider,
- Normal-Unterkleider,
- Corsets in verschiedenen Preislagen u. vorzügl. Stiz.
- Tapissierewaaren, Stickereien, vorgezeichnete Artikel, Decken etc.,
- Gummiwäsche, Gummiträger, Shlipse,
- Handschuhe, Büschen,
- Oberhemden für Confirmanden 2 Mtr.,
- Vorhemdchen, Kragen, weisse Röcke,
- Schürzen in den neuesten Schnitten und Mustern etc.

Zur Schneiderei empfehle ich
 Präsidentlitzen-Besätze, Soutache-Besätze, Posamenten: Knöpfe, seid. Bänder, Reifen, Stäbe, Seide, Zwirne, Futter und Gaze in billigen und besseren Qualitäten zu bekannt billigen Preisen.

Moritz Schirmer, Merseburg, Burgstr. 16.

Baumschule

von **C. Patzsch,**
 Zweimein bei Böschen,

empfehlte zu billigen Preisen
 veredelte Süß- und Sauerkirschen,
 Äpfel, Birnen, Pfäumen,
 Pfirsiche, Aprikosen, Pappel, Wein,
 Rothhorn, canadische Pappeln und
 Eschen.



Ad. Schäfer, Merseburg,

empfehlte
Bettfedern u. Daunen

zu Mk. 2,—, 2,50, 2,75, 3,25, 3,75, 4,—, 4,50, 7,— p. Pfund.

Bett- und Matratzendrelle, Federleinen,
 Bettbarchente, Daunen-Cöper, Satin

Complete Betten,
 sowie einzelne Bettinlette
 können sogleich genäht und gefüllt werden.

Braunschweiger Gemüse-Conserven

in Blechdosen à 1 Pfd., 2 Pfd. und 4 Pfd.,
 als: Stangenspargel, Schnittspargel, junge
 Erbsen, Schnittbohnen, junge Carotten u. s. w.,
 feinste Qualitäten, zu verschiedenen billigen Preisen empfehlte

Paul Näther, Markt 5.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers.
 Königl. Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflieferant. (8 Hoflieferanten-Titel.)
Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gewalt: prach-
 volle künstlerische Ausfüh-
 rung, unbeschränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantirt.
 Fahnen und Flaggen von echtem Marine-Schiffsflaggentuch,
 Vereins-Abzeichen. — Schärpen — Fahnenbänder. — Theater-Decorationen.
 Zeichnungen, Preisverzeichnisse versenden wir gratis u. franco.

Zur Confirmation

empfehle ich:
 Oberhemden mit dreifach leinenem Einsatz von Ia Hemden-
 tuch, gewaschen Stück 2 Mk. 85 Pf., ungewaschen pro
 1/2 Dbd. 15 Mk. 25 Pf., Vorhemden, Kragen, Man-
 schetten, Cravatten, Hosenträger, Mädchenhemden
 von 1 Mtr. 60 Pf. an, Beinkleider von 1 Mtr. 25 Pf.
 an, Flanell-Pipué-Röcke — weisse Röcke mit Stiferei-
 Boulant — von 2 Mtr. 10 Pf. an, Taschentücher mit
 Monogramm-Buchstaben von 40 Pf., mit gestickten
 Ecken von 60 Pf. pro Stück an.

H. C. Weddy-Poenicke,

Merseburg, Burgstraße 13.

Oelgrube 8. Oelgrube 8.

Alle Sorten

Schulrännel,

nur gut gearbeitet, empfehlte zu sehr billigen Preisen

Carl Lintzel, Sattlermeister,
 Oelgrube 8. Oelgrube 8.

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch billigster. | $\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorrätig.

Neumarkt 71. **H. Taitza's Waarenhaus** Neumarkt 71.



Herren- und Knaben-Garderobe-Specialität
größtes Lager am hiesigen Plage
empfeht



Confirmanden-Anzüge

in bekannt guter Qualität, Arbeit u. Façon,
von **Kammgarn** und **Stoff** gefertigt, von den Billigsten
bis zu den Feinsten.
Elegante Anfertigung nach Maass zu billigsten Preisen
in kurzer Zeit.

Neumarkt 71.

H. Taitza's Waarenhaus.

Neumarkt 71.

Neuheiten

in schwarzen Kleiderstoffen,
in farbigen Kleiderstoffen,
in Damen- u. Mädchenmänteln,
in Umhängen und Jaquettes

sind in reicher Auswahl eingetroffen und
empfehle selbe zu billigsten Preisen.

Ed. Zentgraf,
Modewaaren-, Leinen- und
Wäsche-Handlung.

Entenplan 1. **Adolf Schäfer, Merseburg,** Entenplan 1.

beehrt sich den Eingang von Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison ergebenst anzuzeigen und macht
besonders auf reiche Auswahl in

== schwarzen Kleiderstoffen, ==

ramagirt, gestreift und glatt,

== couleurten Kleiderstoffen, ==

genoppt, glatt und gestreift,

aufmerksam.

Confirmanden-Jaquettes und -Umhänge,

sowie alle sonstigen Confections, als:

**Kinder-Regenmäntel, Backfisch-Regenpaletots, Regenpaletots, Regendolmans,
Regenbandagen, Regenhavelocks, Jaquettes, Promenaden, Griechen-Dolmans,
Brunnenmäntel, Umhänge, Fichus,**

sind in schöner Auswahl vorhanden.

Maassstücke lasse ich nach schönen Modellen in Berlin unter Garantie für guten Sitz binnen kürzester
Zeit anfertigen.

Wäschestücke, in eigener Arbeitsstube gefertigt, als Oberhemden, Vorhemden, Mädchenhemden, Beinkleider,
Piqué-Röcke, weisse Röcke mit Stickerei, Taschentücher, halte bestens empfohlen.



Böhmische Bettfedern u. Daunen,

nur prima Qualitäten, zu billigen Preisen
empfeht

Neumarkt 71. **H. Taitza's Waarenhaus.**

Siehe zu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

R. Halle a/S., 6. März. Auf der hiesigen pflanzschafflichen Kohlenbahn ereignete sich heute Morgen folgender bemerkenswerter Vorfall: der alte Brunnwalle H. von hier, der nur leichte Arbeit verrichtet, war dabei, die besetzten Schienen der über die sogenannten wilde Saale führenden Kohlenbahn mit Sand zu bestreuen, als er ausglitt und aus beträchtlicher Höhe auf die Eisfläche der Saale fiel, woselbst er beunruhigt liegen blieb. Der Schwerverletzte, er hatte mehrere Knochenbrüche und einen Schädelbruch davongetragen, wurde sogleich nach der hiesigen kgl. Klinik gebracht; man zweifelt an seinem Aufkommen. — Ebenfalls brachte man einen Bädergesellen von hier mit einer Schußwunde im Leibe. Derselbe giebt an, er habe aus dem Lauf eines Revolvers eine Patrone herausziehen wollen, als dieser losgegangen und ihn verletzt habe. Nach anderer Lesart soll der Verwundete einen Selbstmord geplant haben. — Ein junger Mensch wurde gestern hier wegen eines Sittlichkeitsverbrechens verhaftet; derselbe gekandt die That ein.

† Entsprechend dem Antrage des Magistrats zu Weissenfels genehmigte der Provinzial-Ausschuß die Uebernahme eines Theils der Kosten eines Grabdenkmals für den verstorbenen Zimmermeister Walther aus Magdeburg, welcher befanntlich der Provinzial-Laubstumm-Anstalt ein sehr erhebliches Legat vermacht hat, auf die Erträgnisse des letzteren. — Neben der Wahl eines Directors für die Landwaisenanstalt zu Langendorf wurde ferner beschlossen, eine thunlichst baldige Verpachtung des noch in eigener Benützung befindlichen Anstalts befristeten Grundbesitzes, mit Ausschluß des Gartens und des Forstbesitzes, sowie einer kleinen Ackerfläche ins Auge zu fassen und gleichzeitig auf eine entsprechende Aufhebung des Wirtschaftsbetriebes Bedacht zu nehmen.

† Aus Weissenfels, 6. März, berichtet das dortige Ktbl.: In der Kühn'schen Brandtsche war gestern der königliche Staatsanwalt aus Naumburg hier anwesend, um sich persönlich von der Sachlage zu überzeugen und Zeugen zu hören. Es soll, wie wir erfahren, nach den vorliegenden Indizien zweifellos feststehen, daß eine böswillige Brandstiftung vorliegt; heftentlich werden die umfangreichen Untersuchungen auch über den Täter Aufklärung bringen. Der durch den Brand entstandene Schaden ist ein großer und muß von der Provinzial-Städte-Feuer-Societät, bei welcher das Gebäude, und von der Gesellschaft „Londoner Phönix“, bei welcher das Mobiliar und die Fabrikationsvorräthe des Herrn Kühn versichert waren, getragen werden. Auch das Nachbarhaus der Brandstätte, dem Kirchherrn Hr. Flemmiger gehörig, hat nicht unerheblichen Schaden gelitten. Die Wasserleitung bzw. der in dem hochgelegenen Straßenthell stehende Hydrant funktionirten sehr gut, und kann es nur diesem Umstande zugeschrieben werden, daß eine Weiterverbreitung des Feuers verhindert wurde. Die Leichen der Kramer'schen Eheleute und der sämtlichen fünf Kinder sind gefunden; keines derselben ist befeindet. Die Kramer'sche Familie ist ohne Zweifel durch den erscheinenden Dualm betäubt worden und hat so das jähe Ende genommen. Sämtliche Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verkohlt. Die Beerdigung der Kramer'schen Familie wird in einem gemeinsamen Grab am Sonabend Nachmittag stattfinden.

† Wie die Weissenfeler Blätter berichten, sind vor dem Abmarsch nach dem Barackenlager bei Jüterbog sämtliche Mannschaften der Unteroffizierschule einer sorgfamen ärztlichen Untersuchung unterworfen, auch wurde jeder Mann mit neuer Wäsche versorgt. Die gesammte gebrauchte Wäsche soll vor dem Wiedergebrauch fünf Minuten lang in kochendem Wasser gekocht werden. Die Tuchbekleidung wurde in einem beim Lazareth Grundstück aufgestellten Desinfections-Ofen zur Tödtung etwaiger Krankheitskeime eine halbe Stunde lang einem Hitzegrad von 100 Grad Celsius ausgesetzt. Stadtsarzt Dr. Büsch befestigte mit dem Stabsarzt Dr. Rebell die feststehende Wasserleitung bei Barau-Selau Gleben sowie das gesammte Schloßkasternement.

R. In Liebenwerda ist eine in großartiger Stil ganz aus Stein und Eisen erbaute Brückfabrik, genannt „Cobenzollern-Zeche Liebenwerda“ jetzt in Betrieb genommen worden. Täglich werden ca. 10.000 Ert. Braunkohlen aus den 1 1/2 Stunden von dort belegenden Rothleiner Gruben mittelst Drahtseilbahn herangeschafft und zum größten Theil zu Bricks verarbeitet, die wegen ihrer Heizkraft gern genommen werden. Die zum Verkauf gestellte Braunkohle kostet in Stücken 15 Pf., gefiebt (Mittelkohle) 12 Pf., die Bricks dagegen in erster Sorte 50 Pf. in zweiter Sorte 45 Pf. pro Centner ab Fabrik. Das Unternehmen ist völlig rentabel. † Ein recht trauriger Unglücksfall ereignete

sich am Donnerstag Mittag 12 Uhr bei Eckartsberga. Als das Geschir der Gutsbesizers Hieronymus Raabe aus Rannstedt mit einem schwer beladenen Wagen aus einem Steinbuche abfahren wollte, gingen die Pferde durch; der 17 jährige Sohn wollte das Geschir retten, kam dabei zu Falle und der schwere Wagen ging ihm dabei über den Leib. Trotzdem ärztliche Hilfe zur Stelle war, waren die inneren Verletzungen derartig, daß er schon nach einer Stunde in der Wohnung des Schäfers seinen Geist aufgab. Der Jammer der Mutter war herzzerreißend, ihren einzigen Sohn nun als Leiche zu sehen.

† Ein betrübender Unfall betraf am 1. d. M. die Familie Oswald, Besitzer des Hotels zum Stern in Friedrichsroda. Das 3 1/2 jährige Töchterchen spielte tanzen in der Stube, in welcher ein größeres Gefäß mit kochendem Wasser und mit Seifenstein vermischt stand, welches zum Reinigen der Bierapparate bestimmt war. Möglicherweise die Kleine hinterlief in das Wasser und verbrühte sich derartig, daß sie bereits am 2. März verstarb; hauptsächlich trug die Schuld ein rothes Unterrockchen, dessen Farbe in das Blut drang, da die Haut sich auf der verbrannten Stelle sofort ablöste.

† Auf dem Salzbergwerk Leopoldshall hat bereits ein aus 21 Mitgliedern bestehender freiergewählter Arbeiterausschuß seine Thätigkeit begonnen.

† Das Infanterie-Regiment Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburgisches) Nr. 27 feiert Freitag den 28. März das Fest seines 75 jährigen Bestehens durch eine größere militärische Festlichkeit.

† In Habersdorf wurden sämtliche Cigarrenfabriken geschlossen, da eine Vereinbarung zwischen Arbeitern und Arbeitgebern über die Lohnforderungen nicht erzielt werden konnte.

† In der Obertertia des Gymnasiums zu Torgau entlief sich dieser Tage während des Unterrichts ein von dem Sohne eines dortigen Büchsenmachers mitgebrachter Revolver, wodurch in der Klasse ein nicht geringer Schrecken entstand. Glücklicherweise war die Kugel in den Fußboden gefahren, ohne Schaden anzurichten. Der leidenschaftliche Knabe wurde sofort von der Anstalt verwiesen.

† Das Landgericht zu Naumburg verurtheilte am Mittwoch zwei Durchbrenner, Mann und Frau, welche vor ca. 18 Monaten aus Lützenau bei Zeudener unter Jurisdiktion ihrer beiderseitigen Gehälfen verschwunden waren, um gemeinsam in America ihr Glück zu suchen. Dort gingen beide auch eine rechtsmündige Ehe ein. Da sich die Hoffnungen der Leuten jenseits des Ozeans nicht erfüllten, kehrten sie zurück, um nun zunächst wegen Doppeltaxe zur Verantwortung gezogen zu werden. Der Mann erhielt 2 Jahre Zuchthaus, die Frau 1 Jahr Gefängnis. Letztere wurden noch 2 Monate extra zudictirt, weil sie ihr 5 jähriges Kind ohne Genehmigung ihres Gatten mitgenommen hatte.

† Auf dem Wege unweit Löhnitz wurde am 1. d. M. der Leichnam eines Mannes aufgefunden, in welchem der pensionirte Schichtmeister Kähler aus Köthen ermittelt wurde. Derselbe war, wie die S. Ztg. berichtet, beim Knappschafsdarge in Gröbzig gewesen und ist auf dem Heimwege wahrscheinlich von dem Schneeweiter überrascht worden und ertrunken.

† Am Tage der Wahl, 20. Februar, wurde in einem Wahllokal zu Barb'y, Hotel C., der vorher angemeldet controlirte Sozialdemokrat nach der Hall. Ztg. folgendermaßen empfangen. Ein seines geschmücktes Tischchen mit Büschfauteuil wurde abseits gestellt; auf diesem Tischchen stand ein Glas und eine Flasche bester Wein. Bei seiner Ankunft waren alle anderen Plätze bereits in Beschlag genommen von der anderen Partei, und dieses vorerwähnte Plätzchen ward ihm zugewiesen mit der Bitte, es sich bequem zu machen und es sich gut schmecken zu lassen. Bald war die erste Flasche geleert, sofort stand eine andere da, auch diese ward geleert, und nicht lange währte es, so wankte der Controleur unter dem Rufe: „Hoch lebe die Sozialdemokratie!“ zum Wahllokal hinaus.

† In der Nacht vom 3. zum 4. d. M. ist der Geschäftvermittler K. aus Gisleben auf der Straße bei Oberförstorf ertrunken. Der Unglückliche hat sich wahrscheinlich unterwegs zum Schlafen niedergelegt und ist bei der herrschenden Kälte alsbald erkrankt.

† Am letzten Sonntag Nachmittag ließ ein Productenbändler in Chemnitz seine beiden Verkaufserinnen und seinen 10 jährigen Sohn mit seinem Geschir eine Schlittenfahrt unternehmen. Der Kutscher regte das Pferd zu schnellstem Trab an, bald konnte er es nicht mehr bewältigen. Beim rasenden Einbiegen nach der Annaberger Straße schleuderte der Schlitten, dadurch wurde das Pferd scheu, in Folge dessen es gegen ein Haus rannte. Unglücklicherweise hand dort gerade ein 12 jähriger Knabe. Er wurde von dem Pferde derart an das

Thürgewände des Hauses gedrückt, daß er mehrere Schädelbrüche erlitt und sofort todt war. Der Kutscher wurde vom Schlitten herabgeschleudert und blieb bewußtlos liegen. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die übrigen ebenfalls aus dem Schlitten geworfenen Insassen desselben blieben glücklicherweise unverletzt.

† Ein 35 jähriger Contorbiener aus Schkeuditz ist seinem Prinzipal in Altenburg mit einer von diesem ihm anvertrauten Geldsumme von 920 M. flüchtig geworden, ohne daß seine Ergreifung bislang gelungen wäre.

† Die diesjährige Aufnahme von Jöglingen in die evangelischen Lehrerinnen-Bildungsanstalten zu Droyßig bei Zeig wird in der ersten Hälfte des Monats August stattfinden. Die Meldungen für das Gouvernament-Institut sind bis zum 1. Juni d. J. unmittelbar beim Cultusminister, diejenigen für das Lehrerinnen-Seminar bis zum 1. März d. J. bei den königlichen Regierungen, bezw. in Berlin bei dem königlichen Provinzial-Schulcollegium anzubringen. Der Eintritt in die Erziehungsanstalt für evangelische Mädchen (Pensionat) daselbst soll in der Regel zu Ostern oder zu Anfang August erfolgen. Die Meldungen für diese Anstalt sind an den Seminar-Director, Schulrath Krüger zu Droyßig zu richten. Die Aufnahme-Bedingungen ergeben sich aus den in dem Centralblatte für die Unterrichtsverwaltung für 1885 Seite 723 veröffentlichten Nachrichten über die Anstalten zu Droyßig, von welchem besondere Abdrücke Seitens der Seminars-Direction auf portofreies Ersuchen mitgeteilt werden.

† In Leipzig starb am 4. d. M. der Geh. Kirchenrath Prof. Dr. Delig'sch. Derselbe war unbestritten der größte lebende Kenner des Hebräischen und der einzige christliche Theologe, der den Talmud wirklich aufs gründlichste studirt hatte. Eine Lebensarbeit war es, die vor ihm noch nicht gethan war, als er daran ging, das neue Testament ins Hebräische zu übersetzen. Es war eine That unermüdlichen Fleißes und ungeheuren Wissens. Delig'sch lebte der idealen Hoffnung, das gesammte Judenthum zum christlichen Glauben bekehren zu können, und so verbreitete er das von ihm ins Hebräische überfetzte Neue Testament in Tausenden von Exemplaren besonders unter den jüdischen Stammesgenossen im südlichen Rußland und den Balkanstaaten. Seine Erfolge waren dort auch vom Volk begünstigt; es entstanden dort zahlreiche jüdisch-christliche Gemeinden. Delig'sch war aber trotz dieser Bekehrungsbestrebungen nichts weniger als ein Glaubensverfehrer; im Gegentheil, gerade von ihm stammt eine klassische Schrift, die die Stubeschildigungen antisemitischer Hezer als gemeine, durch nichts zu beweisende Verleumdungen brandmarkt. Seine populären erbaulichen Schriften, die in wahrhaft rührendem Tone abgefaßt sind, haben eine ungemein große Verbreitung gefunden. Auf dem Gebiete der hebräischen Wissenschaft galt Delig'sch als unbestrittene Autorität, und seine zahlreichen Commentare zum alten Testament, seine gründlichen Studien über die jüdisch-rabbinische Literatur sind epochemachend gewesen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 8. März 1890.

** Herrn Regierungsrath Rudolph hier ist ieb Erlaubnis zur Anlegung der ihm verliehenen Insignien des japanischen Verdienst Ordens „der aufgehenden Sonne 3. Klasse“ erteilt worden.

** Am Mittwoch fand die mündliche Prüfung der Abiturienten unseres Domgymnasiums unter dem Vorhitz des Herrn Geh. Provinzial-Schulrath Dr. Tot aus Magdeburg statt. Sämtliche 8 Abiturienten, Oberprimaner Gräzner, Hildebrandt, John, Kulisch, Krause, Lippert, Schmidt und Wörmann, erhielten das Zeugnis der Reife. Krause war von der mündlichen Prüfung dispensirt worden.

** In einem vor der Stadt belegenen Gasthofe haben in einer der letzten Nächte Diebe einen Einbruch verübt. Dieselben sind durch das Kellerfenster eingestiegen, haben dann im Erdgeschos der Küche und der Gaststube einen Besuch abgefaßt und sind ihnen hier zwei Flaschenbrenn, Cigarren und eine Quantität Butter in die Hände gefallen. Hoffentlich gelingt es, die frechen Spitzbuben zu ermitteln und zur Strafe zu ziehen.

** Das gewerbetreibende deutsche Publikum macht noch erkaunlich wenig von dem wichtigsten Rechte des Einspruchs gegen Patentanmeldungen von längst offenkundig benutzten Gegenständen Gebrauch. Die amtliche Prüfung neuer Erfindungen kann naturgemäß in der Hauptsache nur die durch Druckschriften bekannt gewordenen ähnlichen Gegenstände in Betracht ziehen. Da aber schon früher vereinzelt praktische Anwendungen des Gegenstandes, die nicht in Druckschriften aufge-

Anzeigen.

Bei diesen Anzeigen...
Streifen- und Familien-Nachrichten.
Am Sonntag den 9. März predigen:
Centrale. 1/10 Uhr: Dacouns Witwe.
5 Uhr: Prediger David.
Im Anschlag an den Vormittags-Gottesdienst...
Sonntag den 10. März, abends 8 Uhr, Abgang des Aircanaors.

Johanna Franke
Wilhelm Grade
Verlobte.
Merseburg. Berlin.

Heute früh um 3 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unser geliebter Vater, Schwiegerater, Großvater und Bruder, Herr Privatmann **Fried. Ferd. Schürick.**
Schmerzlich gelien dies hierdurch an **Hugo Mansfeld und Frau geb. Schürick.**
Merseburg, den 6. März 1890.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Dank.
Für die bewiesene herzlichste Theilnahme bei der langen Krankheit und dem Tode unserer lieben Schwester und Schwägerin, sowie für den reichen Blumenbesand sagen allen Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.
Die trauernde Familie **W. Bröller.**
Die Beerdigung unseres Sohnes findet heute, Sonnabend, Nachmittag 2 Uhr statt.
Franz Jaucus u. Frau nebst Geschwister

Bekanntmachung. In unser Handels-geschäfts-Register ist heute Nr. 158 die neue Handelsgesellschaft **Otto Säuße** und Sohn mit dem Sitze zu Merseburg eingetragen.
Die Gesellschafter sind:
1) der Buchbinderemeister und Kaufmann **Hans Otto Säuße,**
2) dessen Sohn, Buchbinderemeister und Kaufmann **Paul Otto Säuße,** in Merseburg.
Die Gesellschaft hat am 2. Juni 1889 begonnen.
Merseburg, den 26. Februar 1890.
Königliches Amtsgericht Cisterne III.
Wir machen an das hier bezeichneter Weib-Kranken-Abonnement aufnahm. Der Abonnementpreis beträgt pro Jahr 3 Mt. Abonnement auf das Jahr vom 1. April 1890 bis zum März 1891 ersehen wir im Communal-Wochen bei dem Herrn Stadtschreiber Müller unter gleichzeitiger Zahlung des Abonnementpreises anzunehmen.
Merseburg, den 6. März 1890.
Der Magistrat.

Durchschnittsmarktpreise
für den Monat Februar 1890.
Weizen, h. 100 kg 20.00
Gerste, do. 18.74
Hafer, do. 17.66
Sowen, do. 18.00
Kartoffeln, do. 4.38
Rübsen, do. 6.26
Kraut, do. 4.76
Merseburg, den 6. März 1890.
Der Magistrat. Ditt.

Zwangsversteigerung.
Somabend den 8. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Hotel zum halben Woad hiersebst
2 Küchenschränke, 2 Rohrkränze und 2 Esstische.
Merseburg, den 7. März 1890.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Montag den 10. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich in Porbitz 1 vollständige Lederschuhe, verschiedene Möbel und 1 Fasanfleisch.
Verkaufsort: Gasthof zum Kronwägen in Porbitz.
Merseburg, den 7. März 1890.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Die öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.
Montag den 10. März 1890, abends 6 Uhr.
Tages-Ordnung:
1) Beschlußfassung über die Gültigkeit der Wahl des Raths und Hundesgärtners 3. Wähler als Stadtverordneter.
2) Einleitung des Herrn Wähler.
3) Kenntlichmachung von dem Ausschusse der Spargasse v. a. 1889.
4) Uebnahme der fiscalischen Strafen hiesiger Stadt seitens der Stadtgemeinde Merseburg.
5) Bau des Seifenhauses.
6) Bewilligung eines Zuschusses für die Kinderbewahranstalt der Altenburg aus den Neuenheim-Verhältnissen der städtischen Spargasse.
7) Beschlußfassung über die Angelegenheit, betr. den ev. Wegfall der Wägen- und Wägen-fassensbeilage mehrerer Beamten.
8) Abänderung des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung.
Geheime Sitzung.
Merseburg, den 6. März 1890.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten.
Witte.

Bauplätze
Ein zweifacher Wagen, wozu noch ein Gang schmaler Wägen abhät. von zweien die Wahl, ist preiswerth zu verkaufen bei **August Warnicke** in Kötzschen bei Merseburg.

Wegen Aufgabe der Wägen steht ein gutes 5-jähriges braunes Arbeitsspferd preiswerth zu verkaufen bei **August Warnicke** in Kötzschen bei Merseburg.
4-5 Hundert Utr. zu verkaufen **Unteraltenburg 27.**

15 Utr. gutes Wiesenheu
zu verkaufen **Rössen Nr. 18.**
18 Stück Kanarienvogel-Weibchen
zu verkaufen **Eggenberg Nr. 1.**
Auch sind dafelbst 6 Stück neue Heubauer zu verkaufen.

Ein Laden mit Wohnung
wird zum 1. Juli 1890 zu mieten gesucht. Offerten erbeten unter Chiffre **R. S.** in der Exped. d. Bl.
Ein Flügel
bittet zu verkaufen **Oberdittstr. 22.**

Kapitale
jeder Größe
sind per sofort oder 1. April cr. auszuliehen durch **G. Höfer** in Merseburg.
9000 bis 12000 Mark
werden auf sichere Hypothek geliehen. Adressen bittet man unter **A. S.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten und Diern zu beziehen **Unteraltenburg 42.**

Eine freundliche Etage, bestehend in 2 St., 3 K., Küche und allem Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli 1890 zu beziehen **Dammstrasse 3b.**
Veränderungshalber ist eine Partee-Wohnung, bestehend aus St., K., u. u. Wasserleitung, sofort oder 1. April zu beziehen. Zu erfragen **Breitestr. Nr. 17.**
Ein Logis, Stube, 2 Kammern, Küche, zum 1. April zu beziehen **Friedrichstraße 3.**

Eine Wohnung, Preis 32 Thaler, ist an einzelne Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Heinrich Schulze, H. Ritterstr. 17.
Ein Logis, Stube und Kammer, ist zu vermieten und 1. April zu beziehen **Sand Nr. 19.**

Die zweite Etage meines Hauses, Dem 5, ist sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
E. Schürig jun.
Eine Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Galicke Str. 21 a.**

Eine Wohnung an Breite von 45 Fuß, ist veränderungshalber per 1. April zu vermieten **Bunnenstraße 5, 2 Tr.**
Eine neue geräumige und bequeme Wohnung mit Sauna und Obdachern, Wasserleitung etc., zum 1. April 1890 bezugsbar, zu vermieten. Näheres **Geiststr. Nr. 52.**
Zwei anständige Schlafstellen offen **Delgrube 7.**

Wohnung.
Die von mir zum 1. Juli gemietete Wohnung **Marienstraße 1a** ist wegen plötzlicher Belegung anderweitig zu vermieten.
Bergner, Telcaraden-Secret.
Eine bequeme Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammern und allem Zubehör, sofort zu vermieten **an der Geisel 4.**
Eine feinemöblirte Etage mit Schlafstube, für 2 Herren passend, ist zu vermieten **aroge Eitritze 12.**
Freundliche Schlafstelle für einen Herrn offen **Oberdittstr. 15 a.**

Rad-Maschinen.
eines deutschen Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen **C. Sartau,** Gottschalkstr. 18.

Cocosnussbutter, garantiert rein, vielfach mit ersten Preisen prämirt, beste, billige Erat, Koch- und Backbutter, Pfund 70 Pfg. bei **Otto Zachow.**

Amerik. Petroleum, parant. rein, in Fässern, Glasballons, and überflüssige Kerzen bis zu 5 Utr. Inhalt empfiehlt billig **F. W. Tänzer,** Neumarkt.

Baseline-Gold-Cream-Seife, mildste aller Seifen, besonders gegen raube und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorräthig a Paket 3 Stück 50 Pfg. bei **Apotheker F. Curtze.**



U. Class, 26. empfiehlt für nur 20 Pfennig ein Stück **Antikalt-Stampf.**

Getragene Kleidungsstücke, Betten, Möbel, Wäsche etc. kauft **H. Apelt,** Delgrube 7.

Die Weingroßhandlung von **A. Burghard** in Erfurt u. Nurnberg ist in der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn **Hermann Plautsch** in Merseburg bestehendes Commissionlager zur geneigten Beachtung. Sämmtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abzugeben, wie in Erfurt.

Mähmaschinen werden schnell und gut reparirt bei **L. Albrecht,** Schmalestr. 23.

Tapeten! **Naturelltapeten** von 10 Pf. an, **Goldtapeten** " 20 " " **Glanztapeten** " 30 " " in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franco. **Gebrüder Ziegler,** Minden i. Westfalen.

Fleischpasteten empfiehlt jeden Sonntag frisch **Dr. Schreiber's** Conditorei. **Beschrift** von früh 9 Uhr an **Bouillon mit Fleischpasteten.**

Formulare zu Zoll-Inhaltsertklärungen, für Postsendungen nach dem Auslande, hält vorräthig die Buchdruckeri von **Th. Kössner,** Delgrube Nr. 5.

Für Fleischbeschauner hält die gleichfalls vorgezeichneten Formulare stets vorräthig die Buchdruckeri von **Th. Kössner,** Delgrube 5.

Rechnungsformulare in allen gangbaren Größen, 100 Stück 50 Pf. und 1 Mt. hält stets vorräthig **Th. Kössner,** Delgrube 5.

Zuder, gem., a Pfd. 23 Pf., Petroleum a Utr. 20 Pf., feinstes Rangoon-Weis a Pfd. 15 Pf., Schmalz, garant. rein amerif., a Pfd. 48 Pf., frische Eier a Mtl. = 16 St. 80 Pf., Caffees, feinste Sortiments, gebrannt das Pfund von 140 Pf. an, Waschseifen, 1 a Qualitäten im Detail zu Engrospreisen, sowie sämmtliche Colonialwaaren offerirt billigst. Für größere Abnehmer entsprechend billigere Preise.

Otto Zachow.
Zur Confirmation! **Merseburger Gesangbücher, Provinzial-Gesangbücher,** in nur folchem Einband, empfiehlt die Buchdruckeri von **H. Lemprecht,** Gutenbergplan 3.
Zum Anfertigen von Anabenanzügen in und außer dem Hause empfiehlt sich Frau **A. Traue,** Halbmondtstraße 1.

Vollkommen neutrale Lanolin-Schwefelmilch-Seife aus echter neutraler pflanzl. Glycerinseife hergestellt, gegen Hautjucken, Wunden, Geschwüre und trockene Haut. Vorräthig a Stück 50 Pf. in der Stadtapotheke v. **F. Curtze.**

Germanische Fisch-Groß-Handlung. Lebendfrisch: **Cablian, Schellfisch, Zander, grüne Herlinge.** Nächste Woche: **Karpfen, Aepfelzinen und Citronen.** **W. Krämer.**

In der Buchhandlung von **Paul Steinhagen** in Merseburg ist vorräthig: **Unterrichtshefte** für den gesammten Maschinenbau und die ihm verwandten Geschäftsweize. Mit zahlreichen in Farben ausgeführten Constructionzeichnungen und vielen Hunderten in den Zeit gebrauchten Holzschritten. Herausgegeben von **C. G. Weitzel,** Director des Technikum Mittweida.

Frische Eier a Mtl. (16 Stück) 80 Pf. empfiehlt **F. G. Kundt,** Unteraltenburg.

Bestes Hamb. Schmalz (sein Americanisches) empfiehlt billig **F. G. Kundt,** Unteraltenburg.

Tuche- und Buchfkins-Einkauf, besonders für Confirmanden sehr billig. Zum Jahrmarkt werde ich in Merseburg, Markt 3 im Hanspaur, mein Lager haben, wo sich die beste Gelegenheit bietet, billig und reell einzukaufen. (H. 51985)
Süchastend **M. Killen aus Gortz i. Lanitz.**

Als Schneiderin empfiehlt sich **Anna Dahle,** Gottschalkstraße 2.

Reinverzeuhen a Pfd. 1.00 an, Red. **Birchhörs,** H. Schmalz, a Pfd. 80 Pf., Apfelwein etc. empfiehlt **Herm. Rabbe Nachf.,** Unteraltenburg.

Weis-Offerte! **Kadann,** H. a Pfd. 35 Pf., für 3 Markt 9 1/2 Pf. **H. Carol-Weis** a Pfd. 25 Pf., für 3 Markt 12 1/2 Pf. **Moulman-Weis** a Pfd. 20 Pf., für 3 Markt 15 1/2 Pf. **Rangoon-Weis** a Pfd. 20 Pf., für 3 Markt 15 1/2 Pf. **Zucker-Schokolade** a Pfd. 20 Pf., für 3 Markt 15 Pf. **Rangoon-Weis** a Pfd. 15 Pf. empfiehlt **Ferd. Engel,** Rostmarkt 12.

Eine reinliche Anstaltung wird sofort gesucht. Näheres **Geiststr. Nr. 2, 1 Treppe.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Unseres Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 48.

Sonnabend den 8. März.

1890.

Eine Ansprache des Kaisers,

welche derselbe am Mittwoch bei dem Mittagessen des brandenburgischen Provinziallandtags gehalten hat, liegt jetzt im „Reichsanzeiger“ im Wortlaut vor. Zwei Stellen der Ansprache sind von besonderem Interesse. Nach dem vorläufigen Bericht sollte der Kaiser gesagt haben, er wisse, daß man ihm aus seinen Reisen einen Vorwurf gemacht habe; dem „Reichsanzeiger“ zufolge sagte der Kaiser: „Bei meinen Reisen habe ich nicht allein den Zweck verfolgt, fremde Länder und Staatseinrichtungen kennen zu lernen und mit den Herrschern benachbarter Reiche freundschaftliche Beziehungen zu pflegen, sondern diese Reisen, die ja vielfach Mißdeutungen ausgelegt waren, haben für mich den hohen Werth gehabt, daß ich entrückt dem Parteigetriebe des Tages die heimischen Ereignisse aus der Ferne beobachtet und in Ruhe einer Prüfung unterziehen konnte. Wer jemals einsam auf hoher See auf der Schiffsbrücke sitzend Einkehr in sich selbst gehalten hat, der wird den Werth einer solchen Fahrt nicht verkennen. Manchem von meinen Landeuten möchte ich wünschen, solche Stunden zu erleben, in denen der Mensch sich Redenshaft abgeben kann über das, was er erlebt und was er geleistet hat. Da kann man geheilt werden von Selbstüberschätzung und das thut uns Allen noth.“ Nachdem der Kaiser darauf hingewiesen, daß es seine vornehmste Sorge gewesen sei, sich eingehender um das Wohl der untern Klassen seiner Unterthanen zu bekümmern, fuhr er fort: „Die Erfolge der Verhandlungen des Staatrathe, welche hoffentlich bald in geselliger Form für unser Vaterland nachbringen werden, verbanke ich nicht zum mindesten der treuen und aufopfernden Mithilfe brandenburgischer Männer.“ Nach einem Hinweis auf die Bekundungen Kaiser Wilhelms I. sagte der Kaiser weiter: „Ich denke nach Kräften mit dem (von Gott mir anvertrauten) Bunde so zu wirtschaften, daß ich noch manches andere hoffentlich werde dazu thun können. Diejenigen, welche mir dabei behilflich sein wollen, sind mir von Herzen willkommen, wer sie auch seien, diejenigen jedoch, welche sich mir bei dieser Arbeit entgegenstellen, gerichmetere ich.“ Die „Volkszeit“ bemerkt dazu: Nach alledem können wir nur einsatz wiederholen, daß, wenn der Kaiser den Widerstand der Bureaucratie und der Großindustriellen gegen eine durchgreifende Arbeiterbeschäftigung brechen will, Niemand diese Bemühungen ehrlicher und loyaler unterstützen wird, als die Demokratie.“

Politische Ueberfahrt.

Die Kartellpresse ist bemüht, möglichst weitgehende Mehrforderungen für Militärzwecke im neuen Reichstage anzukündigen und freut sich im Voraus über die Verlegenheit, welche damit der freisinnigen Partei bereitet würde. Unser Ansicht nach wird die Militärverwaltung sich jetzt so wenig wie früher durch die Erörterungen sogenannter Sachverständigen bestimmen lassen, Forderungen zu stellen, welche auch nach ihrer Ansicht nicht dringlich sind. Die Freisinnigen aber werden jetzt wie früher sachlich und unbefangenen prüfen, inwiefern die dem Reichstag gehenden Vorlagen gerechtfertigt sind. Die „Post“ kündigt heute eine Vorlage betr. die Organisation und Stärke der Feldartillerie an, für welche sie schon seit Jahren schwärmte. Die „Hamb. Nachr.“ sabeln wieder einmal davon, daß Deutschland in Gefahr liege, von seinen Nachbarn militärisch überflügelt zu werden. Dabei muß man sich nur erinnern, daß in der letzten Session des Reichstages selbst Redner der Kartellmehrheit bemerkt von den freiwillig Offizieren verspotteten Gebanken Ausdruck gegeben haben, daß auch bei der Erhöhung der Militärausgaben auf die finanzielle Leistungsfähigkeit der Nation Rücksicht genommen werden müsse. Vielleicht weiß Herr von Bennigsen darüber Auskunft zu geben.



Der Ausgleich in Böhmen bewegt sich bisher in richtigem Geleise, obwohl die tschechischen Zeitungen durch allerlei gegenheißige Meldungen ihrem geringen Vergnügen an dem Werke von Zeit zu Zeit Ausdruck geben. So hat die Meldung, daß der Ausgleichslandtag bis zum Herbst vertagt werden soll, nicht Befriedigung gefunden. Die Schwierigkeiten der nationalen Abgrenzung werden von der „Bohemia“ auf ein bescheidenes Maas zurückgeführt, indem sie hervorhebt, daß von den 7000 Dörfern in Böhmen nur 271 in Frage kommen, davon 143 zweifellos deutsche in tschechischen Bezirken und 95 zweifellos tschechische in deutschen Bezirken, sodas eigentlich nur 33 gemischte Gemeinden übrig bleiben, und es werde nicht gar so schwer sein festzustellen, daß in 21 dieser Gemeinden die deutsche, in 12 Gemeinden die tschechische Bevölkerung überwiegen sei.

Uebereinstimmende Meldungen der „Neuen Freien Presse“ und der „Presse“ aus Pest zufolge sind im ungarischen Ministerrath die Meinungsverhältnisse betreffs des Incolatgesetzes entstanden. Der nachmittags unter Vorsitz des Kaisers stattgefundene Ministerrat hat resultatlos geendet, indem der Ministerpräsident Tisza auf seinem Standpunkte verharrte. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge lagen zwei abweichende Entwürfe des Incolatgesetzes vor, einer von Tisza, der andere von Szilagyi eingebracht. Die Minister fanden auf dem Standpunkte Szilagyi's. Falls der Entwurf Tisza's abgelehnt wird, bezeichnet man Szapary als Nachfolger desselben. Nach der „Presse“ werde Tisza am Freitag vom Kaiser empfangen, worauf die Entscheidung erfolge.

Die Donnerstagssitzung der französischen Deputirtenkammer, auf welche sich das Interesse aller gerichtet hatte, begann mit der Interpellation Laur, welcher es der Regierung zum Vorwurf macht, die Einladung der Berliner Konferenz angenommen zu haben. Der Sozialist Antide Boyer stellte die Forderung, man solle zur Konferenz Arbeiter entsenden. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Spuller, gab sodann Aufklärungen im Sinne der bereits mitgetheilten Note; hinsichtlich der Auswahl der nach Berlin zu entsendenden Delegirten sagte er, es sei nothwendig, Männer zu schicken, welche mit den Arbeiterfragen vertraut wären, und welche sich eingehender mit den beinahe zahllosen Fragen befähigt hätten, welche dieses schwierige Problem aufwarf; Männer, welche nach Berlin die richtige Fürsorge für die Freiheit der Arbeit und das Wohl der Arbeiter mitnahmen;

rechnete, Konserthandeln sobald sie sich will. t. Corr.“, haben, als allliberaler. Merkmalen der Konsernentbehrer Stimmen

interne nicht zusammengeklärte Ministerreichliche einer Beziehung der Arbeiter Bank dazu der Brausen

weiter sei es nöthig, den Rahmen der Konferenz nicht allzu sehr zu erweitern. Das wieder stolz und stark gewordene Frankreich werde in Berlin die Stimme der Vernunft, der Menschlichkeit, der Civilisation und des Fortschritts zur Geltung zu bringen suchen. (Lebhafte Beifall.) Die vom Minister Spuller geforderte einfache Tagesordnung wurde mit 480 gegen 4 Stimmen angenommen.

Das russische Ministercomite hat, wie verschiedene Petersburger Blätter melden, den Bau einer strategischen Eisenbahn von Lufum nach Bindau (Kurland) auf Kosten der Krone genehmigt und der Errichtung eines Handelshafens in Bindau zugestimmt. — Mehrere Nikhilisten sind nach Meldung verschiedener Blätter am Mittwoch in der Nähe des Anischow Palastes verhaftet worden, woselbst der Zar und die kaiserliche Familie gegenwärtig wohnen.

Die italienische Kammer nahm am Donnerstag nach der Besprechung der afrikanischen Politik des Rabinets und den Erklärungen Crispis einen Antrag Garibaldi's und Genossen an, wonach die Kammer die Richtung und einschicksolle Leitung der afrikanischen Politik der Regierung billigt und zur Tagesordnung übergeht.

Der Correspondent des „Standard“ ist von Seiten des Cz. Kaisers von Brasillen, Dom Pedro, autorisirt worden, zu erklären, daß letzterer nicht beschloffen habe, auf die Krone Brasillens zu verzichten. Selbst wenn er solches vorhätte, wäre es nutzlos, ein diebezügliches Schreiben nach Rio zu senden, ehe die Nationalversammlung im November zusammentritt. Dom Pedro wolle die weitere Entwicklung der Dinge abwarten und habe noch nicht alle Hoffnung aufgegeben, eines Tages nach Brasillen zurückzukehren zu werden. Bei Beginn des Sommers wird er wahrscheinlich seinen Wohnsitz in Grasse oder einem anderen Gebirgsorte der Umgebung aufschlagen.

Aus Konstantinopel meldet man der „Kra.-Ztg.“: Die Hoforte beschließt nicht, einen Initiativschritt zur Anerkennung des Fürsten Ferdinand zu unternehmen. Die Aufnahme des offiziellen Verkehrs mit Bulgarien, welche der Anerkennung gleichkommt, wird jedoch befristet.

Ueber ein neues überseeisches Colonisationsunternehmen, welches ansiehend von der Deutschen Colonialgesellschaft ausgeht, bringt der „New York Herald“ folgende Mittheilung aus Chicago: Von Louis Hüller, der Vanderbilt Wrecks's, ist auf der Durchreise nach Deutschland in Chicago angekommen und wird am Sonnabend nach Berlin abreisen, um endgiltige Verträge mit der deutschen Regierung und mit deutschen Syndicaten wegen der Colonisation großer Landkreise im Staate Chihuahua durch deutsche Auswanderer abzuschließen. An der Spitze der deutschen Syndicate steht Fürst Hohenlohe. Hüller erklärt, er habe die Vorverträge bereits vor einigen Monaten abgeschlossen; er habe ferner nicht nur gefunden, daß deutsche Kapitalisten Vertrauen in die Zukünfte und die Entwicklung der natürlichen Reichthümer Mexiko's hätten, sondern er habe auch die deutsche Regierung bereit gefunden, ein Darlehen von 30 Millionen Dollars zur Subventionirung der Eisenbahnen zu gewähren.

Der Präsident der nordamerikanischen Union wird demnächst eine Proclamation erlassen, wodurch das Behring's Meer allen verschlossen wird, die keine Berechtigung zur Erlegung von Pelzthieren haben.

Nach einem in Paris eingegangenen offiziellen telegraphischen Bericht haben die Truppen des Königs von Dahomey am Mittwoch morgen die französischen Posten nördlich von Kotonu wieder angegriffen. Dieselben wurden mit einem Verluste von ungefähr 400, unter denen sich mehrere Amazonen befanden, zurückgeschlagen. Auf französischer Seite sind 8 eingeborene Schützen und ein französischer Kanonier getödtet und eine gleiche Anzahl verwundet.